

## **Ursprüngliche Akkumulation und Kapitalismus als soziales System**

Jannis Milios

### **Zusammenfassung**

Unterschiedliche Ansätze zur Frage der Anfänge des Kapitalismus implizieren unterschiedliche Konzeptualisierungen dessen, was das kapitalistische System eigentlich ist. Dies liegt daran, dass die Theorie eines Systems die unabdingbare Voraussetzung ist, um zu verstehen, wann und wie dieses System zum ersten Mal gebildet wurde.

Der vorliegende Aufsatz geht auf den Begriff der ursprünglichen Akkumulation ein, der von Marx als das „sich gegenüber und in Kontakt“ Treten zweier sozialer Akteure definiert wird, die vor dem Kapitalismus existierten: des vorkapitalistischen Geldbesitzers und des besitzlosen Proletariers. Anschließend verwendet der Aufsatz den marxistischen Begriff der Produktionsweise, um das Konzept der historischen Figur zu liefern, die Marx als den vorkapitalistischen Geldbesitzer bezeichnet. In diesem Zusammenhang werden zwei Begriffe eingeführt: (a) Die seit der Antike existierende geldvermehrnde Sklaverei, die sich klar von der klassischen Sklaverei unterscheidet; (b) die vertragliche geldvermehrnde Produktionsweise, die im Mittelalter in Bezug auf Partnerschaften oder auf Vereinigungen beruhende Finanzsysteme entstanden ist. Der „Taskmaster“ jeder dieser beiden vorkapitalistischen Produktionsweisen ist ein vorkapitalistischer Geldbesitzer. Sein späteres „sich gegenüber und in Kontakt“ Treten mit dem Arbeiter, der zum Proletarier geworden ist, und die Entstehung des Kapitalismus, wird schließlich diskutiert und bestimmte aktuelle Schlussfolgerungen gezogen.

Die ursprüngliche Akkumulation ist die Umwandlung vorkapitalistischer sozialer Beziehungen in kapitalistischen sozialen Beziehungen. Es ist nicht „primitiv“ im Gegensatz zu einer angeblich fortgeschrittenen, entwickelten oder humanen kapitalistischen Akkumulation. Keine Version des Kapitalismus ist das Reich der Demokratie, der Freiheit, der gemeinsamen sozialen Interessen oder der Gerechtigkeit.

### **1. Streitigkeiten über die Geburt des Kapitalismus offenbaren unterschiedliche Konzeptualisierungen dessen, was Kapitalismus eigentlich ist**

Der Kapitalismus ist auf den ersten Blick ein völlig verständlicher Begriff für Marxisten (ein System der Ausbeutung der Lohnarbeit durch das Kapital), wie zu einem großen Teil auch für

Nichtmarxisten (das Wirtschaftssystem des „freien Marktes“). Was aber auf den ersten Blick offensichtlich erscheint, ist jedoch überhaupt nicht so, wenn man tiefer in die konstituierenden Elemente des zu untersuchenden Systems und ihren Formen des Vernetzens eindringt.

Dies wird deutlich, wenn man die umfangreiche Literatur über die Ursprünge oder die Geburt des Kapitalismus betrachtet. Analysen über den „Beginn“ des Kapitalismus bringen die divergierenden Auffassungen darüber zum Vorschein, welche Merkmale und sozialen Beziehungen die *sine qua non* des kapitalistischen Systems darstellen, wobei Fragen des Geldes, des Handels und des Finanzsystems stets marxistische (und nicht-marxistische) Sozialwissenschaftler, Ökonomen und Historiker trennen.

Gemäß einer andauernden marxistischen Tradition, die kurz nach dem Zweiten Weltkrieg von Maurice Dobb eingeführt wurde,<sup>1</sup> wurde der Kapitalismus im Agrarsektor Englands im späten 16. und 17. Jahrhundert durch die Umwandlung der bestehenden Produktionsvermögen aus der feudalen in die kapitalistische Eigentumsform erstmals geboren.

Es gab und gibt jedoch völlig unterschiedliche marxistische Ansichten darüber, ob die Landwirtschaft der Mittelpunkt des Aufstiegs des Kapitalismus war.

Zwei charakteristische Beispiele: (a) Karl Kautsky, der wohl einflussreichste Marxist an der Wende vom neunzehnten zum zwanzigsten Jahrhundert, schrieb in seinem Buch *Die Agrarfrage* (erstmalig 1899 veröffentlicht), das von W. I. Lenin als „die hervorragendste Erscheinung in der neuesten ökonomischen Literatur – nach Band III des ‚Kapitals‘“ gefeiert wurde,<sup>2</sup> dass der Kapitalismus, selbst wenn es ihm gelingt, die Landwirtschaft zu erobern (was in den meisten kapitalistischen Ländern nicht der Fall war), dies erst dann tut, wenn er sich in der Stadt etabliert hat: „Der kapitalistische Betrieb der Landwirtschaft fing da erst zu einer Zeit an, von Bedeutung zu werden, als das städtische Kapital und damit das Kreditwesen sehr entwickelt war.“<sup>3</sup> (b) Der prominente marxistische Wirtschaftswissenschaftler Ernest Mandel betonte die Bedeutung der „Akkumulation von Geldkapital durch die italienischen Händler, die das europäische Wirtschaftsleben vom elften bis zum fünfzehnten Jahrhundert dominierten“,<sup>4</sup> als einen Faktor, der die Entstehung des Kapitalismus erleichterte, lange bevor dieser England eroberte.

---

<sup>1</sup> Maurice Dobb, *Die Entwicklung des Kapitalismus. Vom Spätfeudalismus bis zur Gegenwart*. Köln und Berlin: Kiepenheuer & Witsch, 1970. Zur gleichen Tradition gehören u.a. Robert Brenner “The Agrarian Roots of European Capitalism”, in T. H. Aston, and C. H. E. Philin (eds.), *The Brenner Debate. Agrarian Class Struggle and Economic Development in Pre-Industrial Europe*, Cambridge: Cambridge University Press, 1985: 213-327 und Ellen Meiksins Wood, *The Origins of Capitalism: A Longer View*, London: Verso, 2002.

<sup>2</sup> Wladimir I. Lenin, *Werke*, Bd. 4: 84, Berlin: Dietz Verlag, 1956.

<sup>3</sup> Karl Kautsky, *Die Agrarfrage*, Gratz: Sozialistisches Verlagskollektiv, 1899: 86.

## 2. Kapitalismus ist die Lohnarbeit, das Geld, das Finanzsystem und mehr...<sup>5</sup>

Wenn man Marx' Begriff des Kapitalismus ernst nehmen will, muss man anerkennen, dass seine Analyse in *Kapital* und seinen anderen damit zusammenhängenden Werken sechs grundlegende Merkmale hervorhebt, die, in ihrer Verflechtung, den Kapitalismus von allen anderen Gesellschaftssystemen unterscheiden: (a) die Lohnarbeit, die in der ersten historischen Periode der kapitalistischen Herrschaft, die Marx als die formale Subsumtion der Arbeit unter das Kapital (oder die historische Ära des Kapitalismus des absoluten Mehrwerts<sup>6</sup>) beschreibt, die Form des Verleger- oder Aufkäufer-Systems annehmen kann;<sup>7</sup> (b) die Monetisierung der gesamten Wirtschaft (Geld, das Geld erzeugt); (c) Konzentration der Produktionsmittel und Abgrenzung des Kapitalisten vom Arbeitsprozess als solchem; (d) freier Wettbewerb und die Verschmelzung von Einzelkapital zu gesamtgesellschaftlichem Kapital (Gesamtkapital); (e) die finanzielle Existenzweise des Kapitals; (f) die Bildung einer spezifischen juristisch-politischen und ideologischen Struktur und einer entsprechenden Staatsform.

## 3. Ursprüngliche Akkumulation

Marx konzeptualisiert die Entstehung des Kapitalismus als Ergebnis des „sich gegenüber und in

---

<sup>4</sup> “the accumulation of money capital by the Italian merchants who dominated European economic life from the eleventh to the fifteenth centuries”, Ernest Mandel, *Marxist Economic Theory*, 2 Bände, London: Merlin, 1968: 103.

<sup>5</sup> Für eine detailliertere Analyse siehe Jannis Milios, *Eine zufällige Begegnung in Venedig. Die Entstehung des Kapitalismus als Gesellschaftssystem*, Berlin: Dietz Verlag, 2021, Kapitel 1.

<sup>6</sup> „Der Arbeitsprozess wird zum Mittel des Verwertungsprozesses, des Prozesses der Selbstverwertung des Kapitals – der Fabrikation von Mehrwert. Der Arbeitsprozess wird subsumiert unter das Kapital (es ist sein *eigner Prozess*) und der Kapitalist tritt in den Prozess als Dirigent, Leiter; es ist für ihn zugleich unmittelbar Exploitationsprozess fremder Arbeit. Dies nenne ich die *formelle Subsumtion der Arbeit unter das Kapital*. [...] es ist aber zugleich eine besondere Form neben der entwickelten *spezifisch-kapitalistischen Produktionsweise*, weil die letztere die erstere, die erstere aber keineswegs notwendig die letztere involviert“ (Karl Marx, *Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses*, Archiv sozialistischer Literatur 17, Frankfurt a.M.: Neue Kritik, 1968: 44-45).

<sup>7</sup> Isaak Iljitsch Rubin beschreibt es als „das *Haus- oder Familiensystem der Großindustrie*, dessen Ausbreitung das Eindringen des *kommerziellen Kapitals in die Industrie* bedeutete und den Weg für die vollständige Reorganisation der Industrie auf kapitalistischer Basis ebnete“ [“the *cottage, or domestic system of large-scale industry*, the spread of which signified the penetration of *commercial capital into industry*, and paved the way for the complete reorganization of industry on a capitalist basis”] (Isaac I. Rubin, *A History of Economic Thought*, London: Pluto Press, 1979: 155).

Kontakt“ Treten zweier sozialer Akteure, die *vor der Existenz des Kapitalismus existierten*: des Geldbesitzers und des eigentumslosen Proletariers. Das Kapitalverhältnis bildete sich erst, als diese Agenten aneinandergebunden waren.

Marx spricht hier von einer *ursprünglichen Akkumulation*<sup>8</sup> von Geld und Produktions- und Subsistenzmitteln, die erst nach ihrem „Kontakt“ mit der „freien“ Arbeiter („frei“ von persönlichen Knechtschaftsverhältnissen, aber auch von Produktionsmitteln: die Bedingung der „doppelten Freiheit“) *in Kapital umgewandelt werden*. Die beiden Pole dieses Kontakts, der Geldbesitzer und der Proletarier, waren das Ergebnis von mehr oder weniger unabhängigen historischen Prozessen.<sup>9</sup>

Die „doppelte Freiheit“ des Proletariers bezieht sich auf zwei Prozesse: (a) die Emanzipation von allen Formen der direkten persönlichen Abhängigkeit oder Knechtschaft; (b) einen Enteignungsprozess des Arbeiters von seinen Produktionsmitteln. Aber auch der Emanzipationsprozess, d.h. die „Freiheit“ (Eigentum an sich selbst) und Gleichheit (gleiche Rechte

---

<sup>8</sup> „Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation“: Der Begriff „ursprüngliche Akkumulation“ wurde wörtlich ins Englische als „primitive accumulation“ [primitive Akkumulation] übersetzt. Wie Paul Sweezy richtig bemerkt: „Diese [Übersetzung] ist jedoch wahrscheinlich irreführend, da es nicht darum geht, dass der Prozess im üblichen Sinne des Wortes primitiv ist [...], sondern dass ihm keine früheren Akkumulationsakten vorausgegangen sind. Daher ist ‚originale‘ oder ‚primäre‘ in diesem Zusammenhang eine bessere Wiedergabe des Ursprünglichen“ [“This [translation] is likely to be misleading, however, since the point is not that the process is primitive in the usual sense of the term [...], but that it is not preceded by previous acts of accumulation. Hence ‘original’ or ‘primary’ is a better rendering of ursprünglich in this context”] (Paul Sweezy, “A Critique”, in Hilton, R. (ed.) *The Transition from Feudalism to Capitalism*, Delhi: Aakar Books, 2006: 52). Der Begriff wird von Martin Nicolaus in Karl Marx, *Grundrisse*, London: Penguin-Classics, 1993, als „original accumulation“ übersetzt.

<sup>9</sup> „Geld und Ware sind nicht von vornherein Kapital, sowenig wie Produktions- und Lebensmittel. Sie bedürfen der Verwandlung in Kapital. Diese Verwandlung selbst aber kann nur unter bestimmten Umständen vorgehn, die sich dahin zusammenspitzen: *Zweierlei sehr verschiedene Sorten von Warenbesitzern müssen sich gegenüber und in Kontakt treten*, einerseits Eigner von Geld, Produktions- und Lebensmitteln, denen es gilt, die von ihnen geeignete Wertsumme zu verwerten durch Ankauf fremder Arbeitskraft; andererseits freie Arbeiter, Verkäufer der eignen Arbeitskraft und daher Verkäufer von Arbeit. Freie Arbeiter in dem Doppelsinn, daß weder sie selbst unmittelbar zu den Produktionsmitteln gehören, wie Sklaven, Leibeigene usw., noch auch die Produktionsmittel ihnen gehören, wie beim selbstwirtschaftenden Bauer usw., sie davon vielmehr frei, los und ledig sind. *Mit dieser Polarisation des Warenmarkts sind die Grundbedingungen der kapitalistischen Produktion gegeben*. Das Kapitalverhältnis setzt die Scheidung zwischen den Arbeitern und dem Eigentum an den Verwirklichungsbedingungen der Arbeit voraus. Sobald die kapitalistische Produktion einmal auf eignen Füßen steht, erhält sie nicht nur jene Scheidung, sondern reproduziert sie auf stets wachsender Stufenleiter“ (Karl Marx, *Das Kapital*, Bd. 1, MEW Bd. 23: 742. Hervorhebung hinzugefügt).

oder sogar Staatsbürgerschaft), stellt die Form eines spezifischen Verhältnisses von Klassenherrschaft und Ausbeutung dar: des Kapitalismus.<sup>10</sup>

Parallel dazu konzentriert sich Marx auf die Methoden und Politiken, die den Prozess der Trennung des Arbeiters von den Produktionsmitteln und von allen „Herren“ im vorkapitalistischen Sinne ermöglichen.

Viele der von Marx beschriebene Methoden zur Erschaffung des Proletariats setzen ein *bereits bestehendes kapitalistisches Klasseninteresse und eine kapitalistische Strategie*<sup>11</sup> voraus, die auf die Verbreitung kapitalistischer sozialer Beziehungen abzielt. Wenn Marx zum Beispiel die „Zwangsgesetze zur Verlängerung des Arbeitstages“ diskutiert,<sup>12</sup> veranschaulicht er deutlich eine klar definierte Staatspolitik, die die Lohnarbeit kontrolliert, um die Extraktion von Mehrwert zu sichern.<sup>13</sup> Dies erlaubte einigen Kritikern von Marx zu behaupten, dass seine gesamte Analyse auf einer zirkulären Argumentation beruht: „Die Geburt des Kapitalismus setzt den Kapitalismus selbst voraus“.<sup>14</sup>

Es stimmt, dass Marx die ursprüngliche Akkumulation als zwei unterschiedliche historische Prozesse beschrieben hat: (a) einerseits den Prozess der *Entstehung des Kapitalverhältnisses als solches* und (b) andererseits die staatlich gelenkten Prozesse, die den Weg für die *Erweiterung und Vertiefung des (bereits geborenen) Kapitalverhältnisses* ebneten. Doch während sich beide Prozesse auf die *Transformation der nichtkapitalistischen Sozialbeziehungen in kapitalistische* beziehen,

---

<sup>10</sup> „Gleichheit und Freiheit sind also nicht nur respektiert im Austausch, der auf Tauschwerten beruht, sondern der Austausch von Tauschwerten ist die produktive, reale Basis aller Gleichheit und Freiheit. Als reine Ideen sind sie bloß idealisierte Ausdrücke desselben; als entwickelt in juristischen, politischen, sozialen Beziehungen sind sie nur diese Basis in einer anderen Potenz“, Karl Marx, *Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie*, in MEW Bd. 42: 170.

<sup>11</sup> Z.B. die Blutgesetzgebung gegen die Expropriierten, Zwangsgesetze zur Verlängerung des Arbeitstags, parlamentarische Dekrete „wodurch die Grundherrn Volksland sich selbst als Privateigentum schenken“ (MEW Bd. 23: 753), die gewaltsame Enteignung vorkapitalistischer Eigentumsformen, das Kolonialsystem usw. (MEW Bd. 23, S. 761 ff.).

<sup>12</sup> MEW Bd. 23, S. 279 ff.

<sup>13</sup> „Das erste ‚Statute of Labourers‘ (23 Eduard III. 1349) fand seinen unmittelbaren Vorwand (nicht seine Ursache, denn die Gesetzgebung dieser Art dauert Jahrhunderte fort ohne den Vorwand) in der großen Pest, welche die Bevölkerung dezimierte, so daß, wie ein Tory-Schriftsteller sagt, ‚die Schwierigkeit, Arbeiter zu rasonablen Preisen‘ (d.h. zu Preisen, die ihren Anwendern ein rasonables Quantum Mehrarbeit ließen) ‚an die Arbeit zu setzen, in der Tat unerträglich wurde‘ Rasonable Arbeitslöhne wurden daher zwangsgesetzlich diktiert, ebenso wie die Grenze des Arbeitstags“ (MEW Bd. 23: 287-288).

<sup>14</sup> „the birth of capitalism presupposes capitalism itself“: Luciano Pellicani, *The Genesis of Capitalism and the Origins of Modernity*, New York: Telos Press, 1994: 17.

beschreibt nur der erste die Geburt des Kapitalismus. Zum kolonialen System schreibt Marx: „Die moderne Produktionsweise in ihrer ersten Periode, die der Herstellung, *entwickelte sich nur dort, wo die Bedingungen dafür im Mittelalter geschaffen wurden*“.<sup>15</sup>

Aber wer ist der vorkapitalistische Geldbesitzer, aus dem in einer späteren historischen Ära der Kapitalist hervorging?<sup>16</sup> Marx weist auf zwei gesellschaftliche Figuren hin, die außerhalb des Verhältnisses von Grundeigentümer und Bauer standen: Der *Händler* und der *Wucherer*, die den *Reichtum in Geldform* anhäuften.<sup>17</sup>

---

<sup>15</sup> „Die plötzliche Ausdehnung des Weltmarkts, die Vervielfältigung der umlaufenden Waren, der Wettstreit unter den europäischen Nationen, sich der asiatischen Produkte und der amerikanischen Schätze zu bemächtigen, das Kolonialsystem, trugen wesentlich bei zur Sprengung der feudalen Schranken der Produktion. Indes entwickelte sich die moderne Produktionsweise, in ihrer ersten Periode, der Manufakturperiode, nur da, *wo die Bedingungen dafür sich innerhalb des Mittelalters erzeugt hatten* [...]. Und wenn im 16. und zum Teil noch im 17. Jahrhundert die plötzliche Ausdehnung des Handels und die Schöpfung eines neuen Weltmarkts einen überwiegenden Einfluss auf den Untergang der alten und den Aufschwung der kapitalistischen Produktionsweise ausübten, so geschah dies umgekehrt *auf Basis der einmal geschaffenen kapitalistischen Produktionsweise*“ (MEW Bd. 23: 345, Hervorhebung hinzugefügt).

<sup>16</sup> „Wo kommen die Kapitalisten ursprünglich her? Denn die Expropriation des Landvolks schafft unmittelbar nur große Grundeigentümer“ (Marx MEW Bd. 23: 770).

<sup>17</sup> „Es ist vielmehr durch Wucher – besonders auch gegen das Grundeigentum ausgeübt – und durch Kaufmannsgewinne aufgehäuften mobiles Vermögen - Geldvermögen, das in Kapital im eigentlichen Sinn, industrielles Kapital verwandelt wird [...] soweit sie nicht als selbst Formen des Kapitals, sondern als frühere Vermögensformen erscheinen, als Voraussetzungen für das Kapital. [...] *Die Kapitalbildung geht daher nicht aus vom Grundeigentum [...] sondern vom Kaufmanns- und Wuchervermögen*“ (Marx, MEW Bd. 42: 412. Hervorhebung hinzugefügt). In Band 1 des *Kapital*, betont Marx: „Aber das Mittelalter hatte zwei verschiedene Formen des Kapitals überliefert, die in den verschiedensten ökonomischen Gesellschaftsformationen reifen und, *vor der Ära der kapitalistischen Produktionsweise, als Kapital quondam gelten* - das Wucherkapital und das Kaufmannskapital“ (MEW Bd. 23: 778. Hervorhebung hinzugefügt). „Historisch tritt das Kapital dem Grundeigentum überall zunächst in der Form von Geld gegenüber, als Geldvermögen, Kaufmannskapital und Wucherkapital. [...]. Der Gegensatz zwischen der auf persönlichen Knechtschafts- und Herrschaftsverhältnissen beruhenden Macht des Grundeigentums und der unpersönlichen Macht des Geldes ist klar gefaßt in den zwei französischen Sprichworten: ‚Nulle terre sans seigneur.‘ ‚L'argent n'a pas de maître“ (a.a.O.: 161, Hervorhebung hinzugefügt).

Daher gehörte der Geldbesitzer, der *nach seiner* „sich gegenüber und in Kontakt“ Treten *mit dem Proletarier* in einen Kapitalisten verwandelt wurde,<sup>18</sup> *nicht* im Bereich der vorkapitalistischen *dominanten* Klassenverhältnisse von Macht und Ausbeutung, die im Grundbesitz verwurzelt waren.

Marx' Ansatz zur Genese des Kapitalismus stützt sich daher nicht auf irgendeine Art von Zirkelschluss in der Form, dass „die Genese des Kapitalismus durch Strategien ermöglicht wird, die auf die Genese des Kapitalismus abzielen“.

#### 4. Der vorkapitalistische Geldbesitzer, der zum Kapitalisten umwandelte

Um den *Begriff* der historischen Figur, die Marx als den vorkapitalistischen Geldbesitzer beschreibt, zu liefern, werde ich zunächst auf den Begriff der Produktionsweise als den kausalen Kern eines Systems der Klassenausbeutung und -herrschaft verweisen.

Eine Produktionsweise lässt sich anhand von drei miteinander verbundenen Beziehungen zusammenfassend beschrieben werden: Nutzung, Besitz und Eigentum an den Produktionsmitteln.

*Die Nutzung* der Produktionsmittel wird definiert als die ausschließliche Leistung der eigentlichen Arbeit, d.h. die Beteiligung eines Individuums oder einer sozialen Gruppe am Arbeitsprozess mit dem Ziel, Gebrauchswerte zu erzeugen. Bei allen Produktionsweisen liegt das Nutzungsverhältnis in den Händen des „Direktarbeiters“.

*Der Besitz* der Produktionsmittel bezieht sich auf die Verwaltung des Produktionsprozesses, d.h. die Befugnis, die Produktionsmittel in Betrieb zu setzen.

Das *Eigentum* als (reale) *wirtschaftliche Beziehung* ist die Kontrolle über die Produktionsmittel im Sinne der Verfügungsgewalt über den erwirtschafteten Mehrprodukt. In jeder Produktionsweise liegt das Eigentumsverhältnis in den Händen der herrschenden Klasse.

---

<sup>18</sup> „[D]as bloße Dasein des Geldvermögens und selbst Gewinnung einer Art supremacy seinerseits reicht keineswegs dazu hin, daß jene Auflösung in Kapital geschehe. Sonst hätte das alte Rom, Byzanz etc. mit freier Arbeit und Kapital seine Geschichte geendet oder vielmehr eine neue Geschichte begonnen. Auch dort war die Auflösung der alten Eigentumsverhältnisse verknüpft mit Entwicklung des Geldvermögens – des Handels etc. Aber statt zur Industrie führte diese Auflösung in fact zur Herrschaft des Landes über die Stadt [...] Nicht so, daß das Kapital die objektiven Bedingungen der Arbeit schafft. Sondern seine Urbildung geschieht einfach dadurch, daß der als Geldvermögen existierende Wert durch den historischen Prozeß der Auflösung der alten Produktionsweise befähigt wird, einerseits zu kaufen die objektiven Bedingungen der Arbeit, andererseits die lebendige Arbeit selbst gegen Geld von den freigewordenen Arbeitern einzutauschen“ (Marx, MEW 42: 413-414).

In der kapitalistischen Produktionsweise koexistieren sowohl das Eigentum als wirtschaftliche Beziehung als auch der Besitz der Produktionsmittel in den Händen der herrschenden Klasse. Mit anderen Worten, es gibt *eine Homologie* von Eigentum und Besitz durch den Kapitalisten.

Im Gegensatz dazu, ist die *Nicht-Homologie* von Eigentum und Besitz der Produktionsmittel charakteristisch für alle *grundlegenden* vorkapitalistischen Produktionsweisen, die historisch dominant wurden, wie die klassische Sklaverei und der Feudalismus. Da der Besitz der Produktionsmittel in den Händen der Direktarbeiter/Innen bleibt, ist in diesem Fall außerökonomischer Zwang notwendig, um die Aneignung des Mehrprodukts durch den Eigentümer der Produktionsmittel zu sichern.<sup>19</sup>

In vorkapitalistischen Gesellschaften gab es jedoch auch zwei andere, zunächst nicht dominante Produktionsweisen.

a) Seit der Antike existiert eine in sich geschlossene, auf Sklavenarbeit basierende Ausbeutungsform, die durch die Konzentration sowohl des Eigentums- *als auch* des Besitzverhältnisses in den Händen des Sklavenbesitzers gekennzeichnet ist. Charakteristisch für diese Produktionsweise ist, dass der Sklavenbesitzer *im Produktionsprozess präsent ist*, und die

---

<sup>19</sup> Marx hat deutlich darauf hingewiesen, dass dies bei der klassischen Sklaverei der Fall ist. Er zitiert Aristoteles, der schreibt: „Wo die Herren sich selbst damit zu placken nicht nötig haben, da übernimmt der Aufseher diese Ehre, sie selbst aber treiben Staatsgeschäfte oder philosophieren“ (Arist. ‚Respubl.‘ ed. Bekker, lib. I, 7. zitiert von Marx, MEW Bd. 25: 398). Marx sieht ferner, dass das Zugeständnis des Besitzverhältnisses an eine bestimmte soziale Gruppe, die den beherrschten Klassen angehört, in den antiken Gesellschaften seine charakteristischste Form annimmt und so die *klassische* (oder „patriarchale“) *Sklaverei* prägt: „Andrerseits [...] entspringt diese Arbeit der Oberaufsicht notwendig in allen Produktionsweisen, die auf dem Gegensatz zwischen dem Arbeiter als dem unmittelbaren Produzenten und dem Eigentümer der Produktionsmittel beruhen. Je größer dieser Gegensatz, desto größer die Rolle, die diese Arbeit der Oberaufsicht spielt. *Sie erreicht daher ihr Maximum im Sklavensystem* (a.a.O.: 397-398, Hervorhebung hinzugefügt). Zeitgenössische Historiker haben auch die Abtrennung der herrschenden Klasse der antiken Gesellschaften von der Besitzverhältnissen (der Überwachung und „Verwaltung“ des Produktionsprozesses) betont, mit anderen Worten, die Nicht-Homologie des Eigentums und des Besitzes der Produktionsmittel. Der prominente marxistische Historiker der Antike, G. E. M. de Ste. Croix, betont die Tatsache, dass „die Funktion der Sklaven- (und Freigelassenen-) Aufseher wesentlich war [...] und eine sehr wichtige Rolle in der Wirtschaft spielte, vielleicht weitaus mehr, als allgemein anerkannt wurde“ [“the function of slave (and freedman) overseers was essential [...] playing a very important role in the economy, perhaps far more so than has been generally realized”] (G.E.M. de Ste. Croix, *The Class Struggle in the Ancient Greek World*. New York: Cornell University Press, 1981: 258). Auch Perry Anderson schreibt in diesem Sinne: „Dass Sklavenarbeit auf dem Höhepunkt der Republik und des Prinzipats allgegenwärtig war, hatte den paradoxen Effekt, bestimmte Kategorien von Sklaven in verantwortliche Positionen in der Verwaltung oder im Gewerbe zu befördern. [...] Dieser Prozess war [...] ein weiteres Indiz für die radikale Enthaltbarkeit, die die herrschenden Klassen in Rom jeder Form von produktiver Arbeit sogar des exekutiven Typs gegenüber übten“ (Perry Anderson: *Von der Antike zum Feudalismus. Spuren der Übergangsgesellschaften*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1981: 24).



Produktion den Markt abzielt, d.h. sich auf die Aneignung von einem „Überschuss“ in Geldform strebt. Marx verweist auf „die Sklavenwirtschaft (nicht patriarchalisch, sondern [...] [diejenige]), [die] als Mittel der Bereicherung besteht, wo Geld also Mittel ist [...] zur Aneignung der Arbeit anderer Menschen“.<sup>20</sup> Ich werde diese nicht-dominante vorkapitalistische Produktionsweise als die *geldvermehrnde Sklaverei* nennen.

b) Die *vertragliche-geldvermehrnde Produktionsweise*, die in den Stadtstaaten auf der italienischen Halbinsel und anderswo im Hochmittelalter aufkam, als Sklavenarbeit im Vergleich zur Lohnarbeit eine untergeordnete Rolle erlangte. Der Lohn war jedoch nicht die Hauptverdienstquelle der Arbeiter.

Der „Vertrag“ zwischen dem Geldbesitzer und dem Arbeiter, der in diesen Fall frei von jeder Form persönlicher Knechtschaft war, brachte eine komplexe Form der Ausbeutung mit sich. Da der Arbeiter ein Lohnempfänger war, hatte er auch (begrenzten) Zugang zum Eigentum an den Produktionsmitteln (dem „Kapital“), sowohl durch „Gewinnbeteiligung“ (in den Manufakturen oder bei kommerziellen Expeditionen) als auch durch das Recht, auf kommerzielle Seereisen mit Waren zu handeln. Mit anderen Worten, er war kein Proletarier, auch wenn ein Teil seines Einkommens aus Lohnzahlungen bestand.<sup>21</sup>

Der Zuchtmeister dieser beiden vorkapitalistischen Produktionsweisen ist also ein *vorkapitalistischer Geldbesitzer*; sein späteres „Kontakt“ mit dem zum Proletarier gewordenen Werk tätigen hatte jedoch nicht stattgefunden. Unter bestimmten historischen Umständen (nicht „Notwendigkeiten“!) geschah dies im Venedig des späten 14. Jahrhunderts.

Der wirtschaftliche Aufschwung von Venedig hatte nie die „Privatinitiative“ bestimmter genialer Händler oder anderer „selbstgemachter“ und „risikofreudiger“ Personen als „Triebfeder“. Der „Anstifter“ des wirtschaftlichen Aufschwungs Venedigs war das Kollektiv einer Patrizier-

---

<sup>20</sup> „In allen Formen, worin die Sklavenwirtschaft (*nicht patriarchalisch, sondern wie in den spätern griechischen und römischen Zeiten*) als Mittel der Bereicherung besteht, wo Geld also Mittel ist, durch Ankauf von Sklaven, Land etc., fremde Arbeit anzueignen, *wird das Geld*, eben weil es so angelegt werden kann, *als Kapital verwertbar, zinstragend*. [...] Wieweit aber dieser Prozeß die alte Produktionsweise aufhebt, wie dies im modernen Europa der Fall war, und ob er an ihrer Stelle die kapitalistische Produktionsweise setzt, hängt ganz von der historischen Entwicklungsstufe und den damit gegebenen Umständen ab“ (MEW Bd. 25: 608. Hervorhebung hinzugefügt).

<sup>21</sup> Wie Frederic C. Lanes detaillierte Analyse zeigt, die sich auf Venedig vor dem vierzehnten Jahrhundert bezieht, „Der (Tages-)Lohn war nur ein Teil von dem, was sich ein Seemann von einer Reise erwarten konnte. [...] Auf See waren sie nicht nur Matrosen oder Ruderer, sondern auch Handelsleute, sodass es im 12. und auch im 13. Jahrhundert schwierig gewesen sein dürfte, eine genaue Trennungslinie zwischen dem reisenden Kaufmann und dem Kaufmann-Seemann zu ziehen. [...] Eine Kluft zwischen Seeleuten und Kaufleuten öffnete sich, als die reisenden Kaufleute sich in sesshafte Kaufleute verwandelten“ (Frederic C. Lane, *Seerepublik Venedig*, München, Prestel Verlag, 1980: 253).

Klasse, die sich seit Beginn des elften Jahrhunderts als ein militarisierte Seestaats organisiert hatte, der sowohl als Koordinator als auch als Hauptunterhalter einer Vielzahl von geldvermehrenden „Unternehmungen“ fungierte: Handel, Piraterie, Plünderung, Sklavenhandel, Krieg. Venedig blieb bis ins 14. Jahrhundert eine vorkapitalistische Wirtschaft und Gesellschaft unter der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Herrschaft einer Klasse vorkapitalistischer Händler, Reeder und Direktoren staatlicher Manufakturen.

Die geldvermehrenden Aktivitäten der venezianischen herrschenden Klasse stellten im Marxschen Kontext des Begriffs einen *unvollendeten Prozess* der *ursprünglichen Akkumulation* dar. Ein Pol dieses Prozesses, die venezianischen Geldbesitzer und ihr Staat, hatten bereits die klar definierten Merkmale eines Scheinbürgertums erreicht. Der andere Pol, der *eigentumslose* Proletarier, war jedoch noch nicht entstanden, und genau deshalb war die herrschende Klasse keine echte Bourgeoisie. Die mit Löhnen bezahlten Armen nahmen noch immer am Eigentum der Produktionsmittel teil, und zwar durch Formen der „Vereinigung“ und „Assoziation“ mit dem Zuchtmeister, die durch die Tatsache vermittelt wurden, dass sie auch Lohnempfänger waren.

Historische Kontingente wie die venezianisch-genuesischen Kriege, die Krisen des venezianischen Kolonialsystems und die Pest führten jedoch dazu, dass die kapitalistische Produktionsweise in der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts in der venezianischen Gesellschaftsformation vorherrschte. Diese Bedingungen führten zur Bildung riesiger, staatlicher Manufakturen, die auf der Grundlage des Kapital - Lohnarbeit Verhältnisses organisiert waren. Der Kontakt des eigentumslosen Proletariats mit dem kollektiven Geldbesitzer der venezianischen Kommune hat sich in diesen Manufakturen deutlich bemerkbar gemacht. Parallel dazu wurden alle Einkommensquellen, außer der Löhne, der Mehrheit der Seeleute drastisch eingeschränkt, wodurch ein Proletariat von Lohnarbeitern entstand. Auch in diesem Fall wurden die Geldbesitzer, die die staatlichen Flotten versteigerten, und die Reeder, die private Schiffe befehligten, zu Kapitalisten, als das „sich gegenüber und in Kontakt“ Treten zwischen Geldbesitzer und Proletarier sich durchsetzte.

In allen Fällen, in denen ein Mangel an „freier Arbeit“ bestand, tauchten Formen der Zwangsarbeit und vor allem die geldvermehrende Sklavenproduktion als „notwendige“ Manifestation des „Unternehmertums“ wieder auf.

Schließlich wurde zur Unterstützung der Kriege eine enorme interne Staatsschuld geschaffen, die einerseits eine fortschrittliche Haushaltsführung und Steuerpolitik förderte und andererseits eine kapitalistische Finanzsphäre schuf und stark ausbaute. Am Ende des 14. Jahrhunderts entstand

Venedig als eine kapitalistische Gesellschaftsformation, und führte den Kapitalismus in Europa praktisch ein.<sup>22</sup>

Alle Ansätze, die die These vom agrarischen Ursprung des Kapitalismus verteidigen, (a) auffallend den finanziellen Charakter und die finanzielle Existenz des Kapitalismus von Anfang an ignorieren und (b) willkürlich alle Formen von Kapital im Dienstleistungs- und Transportsektor als nicht existent oder nicht produktiv erklären. Nach Marx sollten jedoch „Transportindustrie, Aufbewahrung und Verteilung der Waren in einer distributablen Form als Produktionsprozesse zu betrachten [...], die innerhalb des Zirkulationsprozesses fort dauern“.<sup>23</sup>

Parallel dazu ignorieren Ansätze, die behaupten, dass Venedig (und andere Stadtstaaten auf der italienischen Halbinsel) „gescheitert“ seien, tatsächliche kapitalistische Gesellschaftsformationen zu werden, weil sie keine „nationale politische Einheit“ (und genauer gesagt "Italien"!!!) entwickeln konnten,<sup>24</sup> die einfache Tatsache, dass der Prozess der Nationsbildung in Europa Jahrhunderte, nachdem der Kapitalismus seine Herrschaft in vielen

---

<sup>22</sup> Marx hatte intuitiv bemerkt, dass: „die ersten Anfänge kapitalistischer Produktion uns schon im 14. und 15. Jahrhundert in einigen Städten am Mittelmeer sporadisch entgegengetreten“ (MEW Bd. 23: 743).

<sup>23</sup> MEW 25: 278-279, Hervorhebung hinzugefügt. Marx schreibt auch, bezeichnenderweise: „Betrachten wir nun die Gesamtbewegung G – W... P... W' – G', [...] Das Kapital erscheint hier als ein Wert, der eine Reihenfolge zusammenhängender, durch einander bedingter Verwandlungen durchläuft [...]. Zwei dieser Phasen gehören der Zirkulationssphäre an, eine der Produktionssphäre. [...] Dieser Gesamtprozeß ist daher Kreislaufprozeß. [...]. Das Kapital, welches im Verlauf seines Gesamtkreislaufs diese Formen annimmt [...] ist *industrielles Kapital* – industriell hier in dem Sinn, daß es *jeden kapitalistisch betriebnen Produktionszweig umfaßt*. *Geldkapital, Warenkapital, produktives Kapital* bezeichnen hier also nicht selbständige Kapitalsorten, deren Funktionen den Inhalt gleichfalls selbständiger und voneinander getrennter Geschäftszweige bilden. Sie bezeichnen hier nur *besondere Funktionsformen des industriellen Kapitals*, das sie alle drei nacheinander annimmt“ (Karl Marx, *Das Kapital*, Bd. 2, MEW Bd. 24: 56. Hervorhebung hinzugefügt). „Die kapitalistische Produktion ist nicht nur Produktion von Ware, sie ist wesentlich Produktion von Mehrwert. Der Arbeiter produziert nicht für sich, sondern für das Kapital. [...] Nur der Arbeiter ist produktiv, der Mehrwert für den Kapitalisten produziert oder zur Selbstverwertung des Kapitals dient. Steht es frei, ein Beispiel außerhalb der Sphäre der materiellen Produktion zu wählen, so ist ein Schulmeister produktiver Arbeiter, wenn er nicht nur Kinderköpfe bearbeitet, sondern sich selbst abarbeitet zur Bereicherung des Unternehmers. Daß letzterer sein Kapital in einer Lehrfabrik angelegt hat, statt in einer Wurstfabrik, ändert nichts an dem Verhältnis. Der Begriff des produktiven Arbeiters schließt daher keineswegs bloß ein Verhältnis zwischen Tätigkeit und Nutzeffekt, [...] sondern auch ein spezifisch gesellschaftliches, geschichtlich entstandnes Produktionsverhältnis, welches den Arbeiter zum unmittelbaren Verwertungsmittel des Kapitals stempelt“ (Marx, MEW Bd. 23: 532).

<sup>24</sup> Solche Thesen werden z.B. von Perry Anderson und Louis Althusser aufgestellt (s. Perry Anderson, *Die Entstehung des absolutistischen Staates*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 2015: 582; Louis Althusser, *Philosophy of the Encounter: Later writings 1978-87*, London: Verso, 2006: 198).

Gesellschaftsformationen und Teilen des Kontinents etabliert hatte, eingeleitet wurde: Nationalismus und nationale Identität entstanden im späten achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert, etwa im Gefolge der Französischen Revolution.<sup>25</sup>

Der venezianische kapitalistische Staat, ohne ein Nationalstaat zu sein, schuf erfolgreich Formen der wirtschaftlichen und sozialen Interaktion, des Zwangs, der republikanischen Repräsentation und der Loyalität gegenüber Behörden, die die erweiterte Reproduktion der kapitalistischen Ausbeutungs- und Herrschaftsverhältnisse erleichterten und gleichzeitig eine multikulturelle Gesellschaft bewahrten.

### **5. Kapitalakkumulation ist per Definition ein Prozess der Unterwerfung von Arbeit, Ausbeutung und Finanzspekulation.**

Der Kapitalismus war immer und wird nie aufhören, ausbeuterisch, herrschsüchtig und spekulativ zu sein. Aber er wird nicht aufgrund seines ausbeuterischen, herrschsüchtigen, spekulativen Charakters zerfallen oder verfallen, schon gar nicht aufgrund der angeblich spezifisch „räuberischen“ Funktion der Finanzsphäre – im Gegensatz zur „produktiven Rolle der Industrie“.<sup>26</sup> Diese fiktive Dichotomie zwischen einem angeblich „guten“, „entwicklungspolitisch-industriellen“ Kapitalismus und einem „schlechten“, „spekulativen-finanziellen“ Kapitalismus, eine Dichotomie, die von Thorstein Veblen<sup>27</sup> und John Maynard Keynes eingeführt wurde,<sup>28</sup> funktioniert als eine

---

<sup>25</sup> S. dazu, Eric Hobsbawm, *Nationen und Nationalismus. Mythos und Realität seit 1780*, Frankfurt a.M./New York, Campus Verlag: 1991.

<sup>26</sup> Er wird so lange bestehen, bis die werktätigen Klassen ihn stürzen. Aber dafür ist eine revolutionäre politische Strategie notwendig.

<sup>27</sup> Thorstein Veblen, *Absentee Ownership*, London: Transaction Publishers, 1997.

<sup>28</sup> „Es gibt immer noch diejenigen, die an den alten Ideen festhalten, aber in keinem Land der Welt kann man sie heute als eine ernstzunehmende Kraft betrachten. [...] Der dekadente internationale, aber individualistische Kapitalismus, in dessen Händen wir uns nach dem Krieg befanden, ist kein Erfolg. Er ist nicht intelligent, er ist nicht schön, er ist nicht gerecht, er ist nicht tugendhaft; - und er liefert die Güter nicht. Kurz gesagt, er gefällt uns nicht und wir beginnen, ihn zu verachten. Aber wenn wir uns fragen, was wir an seine Stelle setzen sollen, sind wir äußerst verwirrt“ [“There are still those who cling to the old ideas, but in no country of the world to-day can they be reckoned as a serious force. [...] The decadent international but individualistic capitalism, in the hands of which we found ourselves after the war, is not a success. It is not intelligent, it is not beautiful, it is not just, it is not virtuous; – and it doesn’t deliver the goods. In short, we dislike it and we are beginning to despise it. But when we wonder what to put in its place, we are extremely perplexed”] (John Maynard Keynes, „National Self-Sufficiency“, *The Yale Review*, Bd. 22, Nr. 4: 1933: 184-185, 183).

apologetische Erzählung, die das „gut-industrielle“ Element des Kapitalismus (und natürlich des kapitalistischen Staates in seiner guten alten „Wohlfahrts“-Version) lobt.<sup>29</sup>

Wenn diese keynesianische Dichotomie von Marxisten übernommen wird, erscheint sie als Widerspruch zwischen „normaler“ kapitalistischer Ausbeutung der Arbeit und „Ausbeutung durch Enteignung“ oder zwischen Kapitalakkumulation und „primitiver Akkumulation“. Die Arbeit von David Harvey ist in dieser Hinsicht charakteristisch: Seiner Analyse zufolge besteht der grundlegende Fehler von Marx darin, dass er die „primitive“ Akkumulation, d.h. die auf Raub, Betrug und Gewalt basierende Akkumulation, auf ein „ursprüngliches Stadium“ zurückweist, das als nicht mehr relevant angesehen wird.<sup>30</sup>

Meiner Ansicht nach ist dies nicht der Fehler von Marx, sondern eher eine der Stärken seiner Analyse. Was Marx uns im *Kapital* wirklich sagt, ist nicht, dass es dem Kapitalismus an Betrug, Gewalt und anderen räuberischen Eigenschaften mangelt. Es ist, dass die ursprüngliche Akkumulation nicht *das Wesen der kapitalistischen Ausbeutung* vermittelt, das eine Situation ist, in der Mehrwert als eine „natürliche“ wirtschaftliche Beziehung produziert wird, die durch den ideologischen Konsens der Ausgebeuteten unterstützt wird.<sup>31</sup> Der Schwerpunkt der Untersuchung im *Kapital* liegt auf dem „idealen Durchschnitt“<sup>32</sup> des Kapitalismus, d.h. auf den inhärenten strukturellen Komponenten des Kapitalismus. Das Wesen der kapitalistischen Ausbeutung ist die Produktion von Mehrwert, unabhängig von jeglichen Verschiebungen der Einkommensverteilung,

---

<sup>29</sup> Für eine erweiterte Analyse zu diesem Thema s. Dimitris P. Sotiropoulos, John Milios and Spyros Lapatsioras, *A Political Economy of Contemporary Capitalism and its Crisis: Demystifying Finance*, London: Routledge, 2013.

<sup>30</sup> David Harvey, *Der neue Imperialismus*, Hamburg: VSA Verlag, 2005. Harvey erklärt: „Wie der Krieg im Verhältnis zur Diplomatie kann eine staatlich gestützte Intervention des Finanzkapitals sich häufig in eine *Akkumulation mit anderen Mitteln* verwandeln. Eine unheilige Allianz zwischen staatlichen Mächten und den raubtierhaften Aspekten des Finanzkapitals bildet den Übergang zu einem »Blutsaugerkapitalismus«, dem es ebenso sehr um *kannibalistische Praktiken* und erzwungene Entwertungen geht wie um das Erreichen einer harmonischen weltweiten Entwicklung“ (a.a.O.: 135, Hervorhebung hinzugefügt).

<sup>31</sup> Marx erklärt: „Es ist nicht genug, daß die Arbeitsbedingungen auf den einen Pol als Kapital treten und auf den andren Pol Menschen, welche nichts zu verkaufen haben als ihre Arbeitskraft. Es genügt auch nicht, sie zu zwingen, sich freiwillig zu verkaufen. Im Fortgang der kapitalistischen Produktion entwickelt sich eine Arbeiterklasse, die aus Erziehung, Tradition, Gewohnheit die Anforderungen jener Produktionsweise als selbstverständliche Naturgesetze anerkennt. [...] Außerökonomische, unmittelbare Gewalt wird zwar immer noch angewandt, aber nur ausnahmsweise. Für den gewöhnlichen Gang der Dinge kann der Arbeiter den ‚Naturgesetzen der Produktion‘ überlassen bleiben, d.h. seiner aus den Produktionsbedingungen selbst entspringenden, durch sie garantierten und verewigten Abhängigkeit vom Kapital“ (MEW Bd. 23: 765).

<sup>32</sup> „[...] wir [haben] nur die innere Organisation der kapitalistischen Produktionsweise, sozusagen in ihrem idealen Durchschnitt, darzustellen“ (MEW Bd. 25: 839).

da letztere bis zu einem gewissen Grad von den Machtkorrelationen zwischen den sozialen Klassen abhängt.

Die Befürworter des Ansatzes der „Ausbeutung durch Enteignung“ brachten die Idee vor, dass eine Art „Außen“ für die Stabilisierung des Kapitalismus notwendig sei. So kann der Kapitalismus sich entweder ein bereits existierendes „Außen“ zunutze machen oder es schaffen.<sup>33</sup> Im ersten Fall ist das bereits bestehende Außen in erster Linie mit dem öffentlichen Bereich zu identifizieren. Die neoliberale Logik von Privatisierungen macht ein bereits existierendes Außen für überschüssiges Kapital verfügbar: „Vermögenswerte, die sich im Besitz des Staates oder der Allgemeinheit befanden, wurden auf den Markt gebracht, wo das überakkumulierte Kapital in sie investieren, sie aufwerten und mit ihnen spekulieren konnte“.<sup>34</sup> Das gleiche Ziel kann aber auch erreicht werden, wenn das Außen durch Krisen geschaffen wird, die zu einer Abwertung des vorhandenen Kapitalvermögens und der Arbeitskraft führen.<sup>35</sup> Der kapitalistische Staat, der sich als ein unverzichtbares Werkzeug zur Verfügung des Kapitals erweist, trägt offensichtlich mit aller Kraft zu diesem Prozess bei. „Eine der Hauptfunktionen staatlicher Interventionen und internationaler Institutionen besteht darin, Abwertungen so zu orchestrieren, dass eine Akkumulation durch Enteignung möglich ist, ohne einen allgemeinen Zusammenbruch auszulösen“.<sup>36</sup>

Als Folge all dieser Ansätze, die die „parasitäre“ Funktion der Finanzsphäre und die daraus resultierende Entstehung eines „Geier-Kapitalismus“ betonen, ergibt sich das politische Ziel, diese räuberische Version des Kapitalismus einzudämmen (oder die „primitive Akkumulation“ zu unterdrücken), um einen „guten Kapitalismus“ oder das gesunde Element im Kapitalismus (Wachstum der „Realwirtschaft“, eine „gerechte“ Verteilung der Gewinne aus dem Wirtschaftswachstum, den sozialen Zusammenhalt usw.) zu fördern.

Keine Version des Kapitalismus ist jedoch der Bereich der Demokratie, der Freiheit, der gemeinsamen sozialen Interessen oder der Gerechtigkeit. Der Kapitalismus ist ein soziales System, in dem die *Gewalt*, die die wirtschaftliche Ausbeutung der Beherrschten von den Herrschenden

---

<sup>33</sup> So Harvey, a.a.O.: 140 ff.

<sup>34</sup> „In Staats- oder Kollektiveigentum befindliche Vermögenswerte wurden auf den Markt freigesetzt, wo überakkumulierendes Kapital in sie investieren, sie aufwerten und mit ihnen spekulieren konnte“  
Harvey, a.a.O.: 156.

<sup>35</sup> „Regionale Krisen und stark lokal begrenzte Entwertungen entstehen als Hauptmittel des Kapitalismus, selbst sein »anderes« zu schaffen, um sich daran gütlich zu tun“ (Harvey a.a.O.: 149).

<sup>36</sup> „Eine der Hauptfunktionen staatlicher Interventionen und internationaler Institutionen ist die effektive Abstimmung der Entwertungen, so dass die Akkumulation durch Enteignung stattfinden kann, ohne einen allgemeinen Zusammenbruch auszulösen“ (Harvey a.a.O.: 150).

garantiert, im allgemeinen Fall *in das wirtschaftliche Verhältnis selbst integriert ist*. „Freiheit“ ist dann nichts anderes als die *Erscheinungsform* eines historisch spezifischen (des kapitalistischen!) Systems *der Klassenherrschaft und Ausbeutung*.

Karl Marx hatte daran keinen Zweifel. Deshalb konzipierte und beschrieb er die Verbreitung des proletarischen Zustands unter den Armen als Formen von Unterdrückung (die gewaltsame Enteignung der Bauern aus dem Landbesitz, die blutige Gesetzgebung gegen die enteigneten Bauern, das Niederdrücken der Löhne usw.) und nicht als einen Prozess der Befreiung, wie einige Historiker nach dem Zweiten Weltkrieg zu denken scheinen. Der proletarische Zustand erscheint (und „funktioniert“) erst dann als „Freiheit“, *wenn* das Kapitalverhältnis hergestellt und der außerökonomische Zwang in das Wirtschaftsverhältnis an sich enthalten und verborgen ist.

Ursprüngliche Akkumulation ist die *Umwandlung der vorkapitalistischen sozialen Beziehungen* in kapitalistische soziale Beziehungen. Sie ist nicht primitiv, im Gegensatz zu einer angeblich fortgeschrittenen, entwickelten oder humanen kapitalistischen Akkumulation. Wenn ein öffentliches Unternehmen gekauft oder an einen privaten Unternehmer „gegeben“ wird, ist dies weder eine „primitive“ noch eine ursprüngliche Akkumulation. Es handelt sich vor allem um eine Änderung der *rechtlichen* Eigentumsverhältnisse des Unternehmens, das ohnehin schon als Ort der Mehrwertproduktion, d.h. der Ausbeutung von Arbeit, existierte. Der Staat ist der Dominanzmechanismus par excellence der herrschenden Kapitalistenklasse, er ist weder öffentlich noch privat. Die Unterscheidung zwischen privat und öffentlich ist intern im bürgerlichen Recht.<sup>37</sup>

Letztendlich sind wir nicht alle Keynesianer!

---

<sup>37</sup> „Die Unterscheidung zwischen dem Öffentlichen und dem Privaten ist eine Unterscheidung, die dem bürgerlichen Recht innewohnt und die gültig ist bei (untergeordneten) Gebieten, wo das bürgerliche Recht seine ‚Macht‘ ausübt. Das Gebiet des Staates entzieht sich ihm, denn es steht ‚über dem Recht‘: Der Staat, der der Staat der herrschenden Klasse ist, ist weder öffentlich noch privat, er ist vielmehr die Bedingung jeder Unterscheidung zwischen öffentlich und privat“ (Louis Althusser, „Ideologie und ideologische Staatsapparate. Skizzen für eine Untersuchung“, in Louis Althusser, *Marxismus und Ideologie*, VSA, Westberlin 1973: 129).